

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 7 (1856)
Heft: 4

Rubrik: Personal-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denen ausgedehnten Wälder eine Menge vorzüglich guter Vögel auf den Markt. Die Köpfe einzelner Thiere, welche nur die tiefsten Einöden bewohnen, wie der Original und Caribou waren mit Vorbedacht in den Trophäen von Kanada angebracht, um uns zu erinnern, daß man selbe nur noch in jenen Gegen- den findet. Wird das Wildpret zu stark gehetzt, so ist es eine Last und Plage, in richtigem Maße erhalten, bietet es nicht nur einen Reiz, sondern auch ein Produkt des Waldes, das seine Erhaltung in jeder Beziehung rechtfertigt.

(Fortsetzung folgt.)

Personal-Nachrichten.

Die Forstverwaltung von Rheinfelden im Kanton Aargau ist in mehreren Schweizerblättern und sogar in der Allgemeinen Augsburger Zeitung ausgeschrieben und dabei jeweilen bemerkt, „wegen Entlassung.“ Wir trauten unsern Augen kaum, als wir dies lasen, da wir den früheren Forstwalter, Herrn Ulrich Hanslin, nicht nur sehr genau kennen, sondern auch genau wußten, was er mit seinen ausgezeichneten Kenntnissen, seinem unermüdlichen Fleiße, seinem Diensteifer, Treue und Redlichkeit in jenen früher sehr vermahrloseten Gemeindewaldungen in dem kurzen Zeitraum seiner Wirksamkeit von 1850 an, bereits wirkte. Wir erkundigten uns also um so mehr um die Ursache und Veranlassung, da das beigelegte „wegen Entlassung“ uns schmerzlich ergriff, wohl ahnend, daß hier ein flagrantes Unrecht werde begangen worden sein. Daß dem nun wirklich also sei, davon überzeugten wir uns zur Genüge aus den Akten einer Beschwerdführung des in seiner Ehre Ge-kränkten, an die Regierung des Kantons über den dortigen Gemeinderath. Es wäre zwar ein nicht uninteressantes Aktenstück zur Einverleibung der schweizerischen Gemeindsforstverhältnisse, wenn wir dasselbe in seiner Vollständigkeit hier abdrucken wür- den, allein der Raum unseres Journals gestattet dies nicht. Es

würde sich daraus die Handlungsweise des Gemeinderathes von Rheinfelden auf eine Weise zeichnen, daß nicht nur jeder Forstmann, sondern auch jeder andere Ehrenmann sein „Psui!“ darüber unwillkürlich ausrufen würde! Der einzige Grund warum nämlich Herr Hanslin, dieser treue Kämpfe im Forstwesen, vom Gemeinderath von Rheinfelden seines Dienstes entlassen wurde, ist, weil er zu seiner Forstverwalterstelle, wie in letzter Nummer unseres Journals gemeldet wurde, auch die Forstverwalterstelle von Möhlin, wozu er vom Tit. Regierungsrath aufgemuntert wurde, angenommen hatte und sich der Gemeinderath auf einen Paragraph seiner früheren Dienstinstellung stützt, gemäß welcher der Forstverwalter kein anderes besoldetes Amt bekleiden sollte. Eine Bestimmung, die aber früher schon vom Tit. Gemeinderath selbst nicht berücksichtigt wurde, indem man ihm das Amt eines Marchkommissärs übertrug. Es wird selbst bei der Ausschreibung erwähnt, daß die Forstverwalterstelle mit einer Nebenstelle und Tags-Diäten &c. verbunden werden könne.

Wäre Herr Hanslin ein Charakter, mit dem man im Forstwesen nach Belieben schalten und walten könnte, wäre er ein Mann, der in seinem Amte und Berufe nur das Gewöhnliche leistete, so würden wir begreifen, daß man ihn allenfalls der Politik und den Wünschen der Mehrheit einer Bürgerklasse, die eben nie mit der zum wahren Heil führenden Waldordnung zufrieden ist, zum Opfer brächte, obwohl auch dann das Unrecht nicht minder vorhanden wäre! Allein Hanslin ist nicht nur ein ehrenwerther und ehrenfester Charakter, sondern auch einer unserer ausgezeichnetsten Forstmänner, was er nicht nur durch sein vorzügliches Eramen sondern durch seine praktische Betätigung im Thurgau und vorzüglich in Rheinfelden bereits zur Genüge bewiesen hat. Es gehört mehr als Blindheit dazu, wenn ein Gemeinderath einem solchen Beamten den Fußtritt gibt! Die Art und Weise aber, wie er dies that, ist zugleich Zeugniß des völligsten Mangels irgend und jeder unter Ehrenmännern gebräuchlichen Urbanität und Loyalität, dafür zeugen der ganze Sachverhalt. Wir sind einem unserer ausgezeichnetsten Kollegen, der auf solche inhumane Weise von seiner Behörde zum Dank für

seine treuen Dienstleistungen behandelt wurde, diese Ehren-Rettung in unser Blatt aufzunehmen schuldig, da begreiflicher Weise mancher, der den Mann nicht näher kennt, über die Ausschreibung „wegen Entlassung“, sich leicht irrite Vorstellungen zu machen, veranlaßt fühlen könnte. Wir erklären daher nach Einsichtsnahme in die betreffenden Akten, das unser Freund und Kollege Hanslin, trotz dieser schändlichen Behandlung, die ihm wiederfuhr, auch nicht den geringsten Mackel auf sich hat, der seiner Ehre nahe treten könnte — wie man dies aus einer Entlassung etwa schließen möchte!

Denjenigen Schweizerförstern aber, welche Lust tragen sollten, sich für die ausgeschriebene Stelle eines Forstverwalters von Rheinfelden zu melden, möchten wir den Rath geben, sich bei allfälliger Wahl vorzusehen, daß es ihnen nicht einmal in ähnlicher Weise ergehen möge! Mit Gemeinderäthen, welche gegen einen treuen, ausgezeichneten Forstbeamten sich eine solche Handlungsweise erlauben, ist Vorsicht am Platze in allen Dingen!!

Man wird uns von einer Seite her den Vorwurf machen, wir hätten eben für einen Freund das Wort ergriffen und daher des Lobes gespendet mehr als genug. Allerdings schreiben wir diese Zeilen für einen in seiner Ehre tief gefränkten Freund — allein das darf uns jeder Leser zutrauen, daß wir nur die zu Freunden haben, deren Ehre mackellos ist und nicht eine Zeile schreiben würden, wenn wir uns vom Gegenteil überzeugt hätten; und wir wären weit entfernt für alle, die sich Förster nennen in gleicher Weise in die Schranken zu treten.

Walo von Geyzer.

Die XIII. Versammlung süddeutscher Forstwirthe in Kempten.

Zu der XIII. Versammlung süddeutscher Forstwirthe, welche nach dem zu Pfingsten 1855 in Stuttgart gefassten Beschlüsse in diesem Jahre in Kempten stattfinden soll, und für welche mit Rücksicht auf die in das Hochgebirge sich ausdehnenden Erkursionen im Gebrauche der erhaltenen Ermächtigung der Anfang des Monats Juli bestimmt wurde, erlauben sich die Unterzeichneten, alle Fachgenossen und Freunde des Forstwesens im nachbarlichen Schweizerlande ergebenst einzuladen.

Nachstehender Auszug aus dem aufgestellten Programme gibt über die Zeiteintheilung, die abzuhaltenen Sitzungen, die projektierten Erkursionen weiteren Aufschluß.